ausgedehnten Wattstrandwiesen am Leuchtthurm 26. 8. und auf den beschriebenen Sumpfwiesen am 23. 8. Von *Quedius tristis* traf ich am 31. 8. in einem Haine von Hippophaës rhamnoides unweit der Wilhelmshöhe 1 ♀ und 1 ♂ unter Moos; 1 ♀ am Schanzenteiche, wo es umherschwärmend sich auf einen Schilfstengel niederliess 2. 9. 90. *Quedius mesomelinus* am 25. 8. im Meiereithal unter Moos und am 1. 9. 2 Ex. im Neste des *Bombus lapidarius* — *Philonthus nigritulus* Grav. ist nach Brüggemann bei Bremen auch nicht selten, Wessel erwähnt ihn von Aurich. Von *Xantholinus* fand ich *punctulatus* nur in den westlichen Hauptthälern, *ochraceus* und *linearis* nur auf den östlichen Sumpfwiesen (cf. *Notiophilus*). Auf letzteren lebt als Charaktertier auch *Pria dalcamarae*, n. s. unter nassen Pflanzenteilen. Brüggemann erwähnt das Tier nur von Oldenburg, Wessel von Ostfriesland gar nicht. *Othius melanocephalus*, welchen Metzger und Wessel aus Ostfriesland ebenfalls nicht kennen, ist nach Brüggemann bei Bremen nicht selten, wie denn überhaupt manche Arten auf Norderney und bei Bremen vorkommen, wie sie in Ostfriesland zu fehlen scheinen. [So unsicher dieses Verhältniss noch ist, so könnte es, wenn richtig, für die Beurteilung jener Faunen von grosser Bedeutung werden.] Jenen *Othius* m. entdeckte nicht ich, sondern ein — *Formica rufa* Arbeiter[1]), welcher ihn zur Colonie heimtrug.

Zum Schluss mache ich noch auf die wichtige Thatsache aufmerksam, dass auf Norderney von manchen Gattungen die sonst häufigeren Arten fehlen, während seltenere vorhanden sind, so vergl. *Quedius*, *Philonthus*, *Dromius*, *Feronia*, *Carabus*, *Cicindela*, *Anchomenus* und andere.

Capsus capillaris F. ein Aphiden-Feind

von C. Verhoeff aus Bonn.

Schon mehrfach hatte ich den bunten *Capsus capillaris* in Gärten beobachtet, ohne sein Treiben verfolgt zu haben. Am 14. 7. 90 bemerkte ich abermals ein Individuum auf einer Rosa contifolia, an welcher zahlreiche *Aphis Rosae* umhersassen. Es machte mir den Eindruck als sauge der

---

[1]) Ueber die hochinteressante Hymenopteren-Fauna berichte ich später.

Capsus an einer der Blattläuse, doch konnte er es ja auf den süssen Koth oder das Exkret der Röhrchen abgesehen haben. Ich ergriff leise den Zweig, auf dem die Hemiptere sass und beugte ihn zu einem anderen hinüber, wo eine grosse Gesellschaft Aphiden zusammensass. Alsbald lief der *Capsus* auf dieselben zu und stiess seine Stechborsten zwischen den Honigröhren in das Abdomen einer Blattlaus, worauf dieselbe sich heftig festklammerte, während die ganze benachbarte Gesellschaft jene bekannten wackelnden Bewegungen ausführte, welche man dann besonders beobachtet, wenn die kleinen zierlichen Figitiden um die mit Aphiden besetzten Zweige im Sonnenschein schwärmen, worüber man sich mit Recht bei sonst so apathischen Tieren wundern muss. Jene angestochene Aphide suchte so heftig davonzueilen, dass es schien, als wolle sie den viel grösseren *Capsus* mitzerren. Ich liess nun den umgebogenen Zweig wieder in seine natürliche Lage zurückgehen, worauf der *Capsus* die Aphide mit einer anderen hinüberriss, welche sich anklammerte; nunmehr wurden beide in Ruhe ausgesogen. Dieselbe Beobachtung machte ich dann mehrfach, sodass dem Gärtner und Rosenliebhaber der Rath zu erteilen ist, diese Tiere nicht in blinder Wuth mitzuvertilgen, sondern ihnen möglichste Schonung angedeihen zu lassen.

Die vorstehende Beobachtung teilte ich aber weniger für die Praktikanten mit, als um auch andere zur Beachtung des Lebens der Capsiden zu mahnen, da wir noch so gut wie nichts über die biologischen Verhältnisse dieser grossen Hemipteren - Familie wissen. Insbesondere handelt es sich um die Frage, ob auch in lebensgeschichtlicher Beziehung ein Anschluss an die benachbarten Familien stattfindet.

Ueber die Odonatengattung *Idionyx* Selys.

Von Dr. F. Karsch in Berlin.

de Selys charakterisirt in Compte-rendu de la societé entomologique de Belgique du 5. novembre 1870 und in der Synopsis des Cordulines, Bruxelles, 1871, eine Corduliidengattung *Idionyx*, welche in seiner eigenen reichen Sammlung nur durch 2 Exemplare, ein ♀ und ein defectes ♂, vertreten war; das Königliche Museum für Naturkunde zu Berlin hatte bis vor Kurzem kein Stück aus dieser Gattung aufzuweisen. Jetzt ist nun von dem erfolgreichen Sammlungs-